

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.



1915. Nr. 280.

Jahrgang 208.

Zweite Ausgabe

Freitag, 18. Juni 1915.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Veitinger Straße Nr. 61/62
Telefonamt 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110
Gesamthändler: Max Kubel, Halle (Saale)

Abnahmebedingungen für die halbesche Zeitung: Preis pro Quartal 10 Mark, pro Halbjahr 20 Mark, pro Jahr 40 Mark. Einmalige Abnahme für den ersten Jahrgang 100 Mark. Abnahme für den ersten Jahrgang 100 Mark. Abnahme für den ersten Jahrgang 100 Mark.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31
Telefonamt Amt Kurier Nr. 6300.
Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

Der Westen der Stadt Grodek von den Verbündeten erstürmt.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe ein Verbrechen. — Deutsche Tauben über Nancy.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Nachrichten-Ausgabe.)

Großes Hauptquartier, 17. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Teiches von Bellemeade wurden die vorgetrennten verlorenen Grabenstücke zum größten Teil zurückerobert.

Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort. Nördlich des Kanals von La Basse wurden die Engländer von Belgien und Sachsen im Handgemein übermächtig und zum schmerzlichen Rückzuge in ihre Stellungen gezwungen. Gegen die Front von westlich Schön bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe. An der Lorettohöhe wurde ihnen ein völlig zerstörerischer Graben überlassen. Südlich Landes gelang es ihnen, in unserer Stellung in einer Breite von etwa 600 Metern Fuß zu fassen; dort wird noch gekämpft. In allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen. Die unter größten Munitionseinfluss und ohne Rücksicht auf die schweren Verluste geführten Angriffe haben somit wiederum mit einer Wiedergeburt der Franzosen und Engländer geendet. Die für uns herrschende Nachschube legen erneut Zeugnis ab von der glänzenden Tapferkeit und unerfütterlichen Ausdauer unserer Truppen.

Mit dem gleichen Mißerfolge endeten französische Angriffe bei Moulin-Jous-Touvent. Wir nahmen dort fünf Offiziere, 300 Franzosen gefangen.

In den Tugelen dauerten die lebhaften Kämpfe zwischen West und Ludstadt getrieben noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nördwestlich Wehrer haben wir alle unsere Stellungen behauptet; 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen; somit keine besonderen Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Sienawa zwangen die Angriffe der Verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzuge auf Larnogrod.

Die Armee des Generalobersten v. Mackensen drängt in scharfer Verfolgung dem Feinde nach. Deshadow und Bogowow wurden gefangen. Das südliche Smolnikauer wurde vom Gegen gefangen. Die Westfront der russische Widerstand schnell gebrochen, die Straße Mierowka-Zamowow überfritten. Weiter südlich gingen die Russen gegen die Wereschna zurück.

Südöstlich der Dniesterflüsse ist die Lage unverändert.

Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni, 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Brandbomben beschossen worden sei, ist unrichtig. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Öfen, sowie gegen die Batterien am Gleisbreich nördlich von Reims, die behauptet auf unsere Stellungen geschossen hatten.

(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

W. L. B. Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart 17. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern konnten die geschlagenen russischen Armeen nirgends festhalten. — In Mittelgalizien setzten sie auf der ganzen Front, durch starke Nachhuten gedeckt, den Wiedereinzug in nordöstlicher und östlicher Richtung fort. Die Verbündeten Armee verfielen scharf. Nördlich Sienawa drängen unsere Truppen vor der Szelece und Gufawa vor und haben gestern starke russische Kräfte, die nach auf galizischem Boden kämpften, unter schwereren Verlusten über die Reichsgrenze zurückgeworfen.

Östlich anschließend erreichten verbündete Truppen Lubaczow, entziffen den Russen nach harten Kämpfen Mierowka und drangen weiter auf Janow vor.

An der Lemberger Straße warfen die Truppen der Armee Bohm starke russische Nachhuten bei Wolzschuch noch in den Abendstunden über die Wereschna, und erstürmten mitternachts den Westteil von Grodek. Auch südlich Grodek wurde das Belagerer der Wereschna vom Feinde geläubert.

Südlich des Dniest ist die Situation im allgemeinen unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront schlugen unsere Truppen bei Plana wieder mehrere Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner ab.

Im Felsgelände des Arn dauern die Kämpfe der Gebirgstruppen fort.

An der Kärntner Grenze hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

In Tirol wurden feindliche Vorstöße gegen das Illirische Joch, im Tofanogebiet, bei Prealpi, Buchenstein und auf dem Monte Colton (östlich Dolgaria) zurückgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

famt, an Toten und Verwundeten insgesamt 84 Opfer gefordert.

Wir können den Angriff nach diesem Ergebnis und nach der den feindlichen Fliegern erteilten dienstlichen Anweisung über die Angriffsziele nicht als eine militärische Unternehmung, sondern nur als ein Verbrechen bezeichnen, dessen Absicht von der wirksamen Seite der vielbewunderten französischen Kultur veredelt Zeugnis ablegt.

Die Schweiz ein neutrales Land.

W. L. B. Bern, 17. Juni. In der Aristokratie von Jaques Dur im „Journal“ bemerkt der „Aurore“ Wir haben bereits gesagt, daß die Behauptungen des Reichsführers über die Verfassung der Zentralmächte durch die Schweiz in der Hauptstadt falsch sind. Auf die Zustimmung, unsere Grenzen gegen Deutschland und Österreich einseitig zu sperren, haben wir einstud zu erwidern, daß die Schweiz ein neutrales Land ist, das zur Aufrechterhaltung seiner Neutralität nach wie vor unabhingig sein muß. Wir können weder während des Krieges noch nach Friedensschluß uns in eine Lage drängen lassen, in der wir wirtschaftlich bloß ein Anhängel des einen oder anderen Nachbar werden müßten.

Bryans Erklärung über den grundlosen Krieg.

W. L. B. Washington, 17. Juni. Bryan hat den ersten Teil seiner langen Erklärung über den grundlosen Krieg veröffentlicht. Er prophezeit, daß die Vereinigten Staaten die größte in der Geschichte dagewesene Gelegenheit zu einer Friedensvermittlung haben würden und sagt, daß der Rückkehr des Friedens werde das Bedürfnis nach einer internationalen Konferenz und Veränderung der Gestalt des Völkerrechts aufrufen, das mehr für die Nationen im Kriegsaufstande als für ein friedliches Zusammenleben gemacht zu sein scheint.

Bulgarien und die Angebote des Vierverbandes.

W. L. B. Wien, 17. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia vom 16. Juni: Welter ist durch den Ministerpräsidenten Radostowitsch bestätigt worden, daß die bulgarische Regierung über die Angebote des Vierverbandes in der Angelegenheit der Bulgaren, unter denen Bulgarien Teile von Makedonien, Griechenland und Rumänien in Aussicht gestellt worden sind. Diese Angebote waren in der genannten Note vom 29. Mai begründet auf die Voraussetzung einer Entschädigung Serbiens nach deren letzter Note auszugehen seien, namentlich bezüglich der Voraussetzungen, unter denen Bulgarien Teile von Makedonien, Griechenland und Rumänien in Aussicht gestellt worden sind. Diese Angebote waren in der genannten Note vom 29. Mai begründet auf die Voraussetzung einer Entschädigung Serbiens nach deren letzter Note auszugehen seien, namentlich bezüglich der Voraussetzungen, unter denen Bulgarien Teile von Makedonien, Griechenland und Rumänien in Aussicht gestellt worden sind. Diese Angebote waren in der genannten Note vom 29. Mai begründet auf die Voraussetzung einer Entschädigung Serbiens nach deren letzter Note auszugehen seien, namentlich bezüglich der Voraussetzungen, unter denen Bulgarien Teile von Makedonien, Griechenland und Rumänien in Aussicht gestellt worden sind.

Amerika trifft Maßnahmen für einen Kriegesfall.

W. L. B. Washington, 17. Juni. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Washington und New-York: Obgleich man in Amerika aufrecht hofft und glaubt, daß der Frieden mit Deutschland bewahrt werden könne, trifft man nichtsdestoweniger Vorbereitungen für den Kriegesfall. Zu diesem Zweck ist bereits eine sehr eingehende Bestandsaufnahme aller Geschos- und Geschützstände vorgenommen worden. Ferner wurde das Ersatzmittelsvermögen der einzelnen Fabriken festgelegt. Ebenso ermittelte man die Materialvorräte in den einzelnen Werken. Auch wurde die Möglichkeit erörtert, wie man die Verteilung von Geschützen und Geschossen erhöhen könne. Der Stabtrupp der sich bislang an der Befreiung von Kriegsmaterial sehr wenig beteiligt hat, hat Vorbereitungen getroffen, um sofort seine Hilfskräfte der Regierung zur Verfügung zu stellen. (Z. 11)

Der serbisch-italienische Konflikt.

Serbien erklärt amtlich die Befreiung Albanens. Budapest, 17. Juni. Das serbische Regierungsorgan „Samowraba“ veröffentlichte eine amtliche Mitteilung, in der festgestellt wird, daß die serbischen Truppen Albanien endgültig besetzen werden. Es handelt sich um eine dauernde Besetzung der albanischen Gebiete durch Serbien. Die serbischen Truppen haben bei ihrem Vormarsch immer auf neue Waffen vollständig ausgerüsteter Albaner, die den serbischen Vorkämpfern erbitterten Widerstand entgegensetzten.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe ein Verbrechen.

W. L. B. Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Zu ihrem amtlichen Bericht vom 15. Juni abends brüht sich die französische Heeresleitung mit dem bekannten Fliegerangriff auf Karlsruhe, den sie als Verbrechen bezeichnet, auf die Verletzung offener französischer und englischer Städte hin. Die Begründung des französischen Angriffs ist die Tatsache entgegenzuhalten, daß von deutscher Seite nur bestimmte Punkte und solche im Verteidigungsbedeutung Teile beschossen wurden sind, die mit dem Krieg unmittelbar im Zusammenhang standen. Überhaupt, wo es sich dabei um offene Städte gehandelt hat, waren unsere Angriffe nur die Vergeltung für gleichartige Maßnahmen unserer Gegner. Wir haben darauf in unseren Berichten auch in jedem Fall ausdrücklich hingewiesen.

Daß die Vergeltung des französischen Vorgehens somit der Wahrheit widerspricht, wird niemand in Erfahrung bringen, der die Berichte unserer Gegner kritisch zu lesen pflegt. Wen ist dagegen die brutale Offensivität, mit der die feindliche Heeresleitung einschreift, daß sie ihren Fliegern als Angriffsziel eine fern vom Kriegsschauplatz gelegene friedliche Stadt bezeichnet hat, in der gerade den Franzosen vor dem Kriege so vielfach gastfreundliche Gattungen aufgenommen worden ist.

Militärische Gründe können dieses Verhalten nicht rechtfertigen, denn der einzige Verlust, den der An-

griff unserer Kriegsmacht zuzufügen hat, besteht in der Verwundung dreier in Lazarettspflege befindlicher Soldaten. Die absicht von der Stadt gelegene Munitionsfabrik, deren militärische Bedeutung übrigens nicht allzu groß ist, hat bis auf die Beschädigung eines Baugrundes nicht gelitten. Obwohl sie als Angriffsziel sehr leicht erkennbar war, ist sie auch nur mit wenigen Bomben belegt worden.

Schon daraus geht hervor, daß es den Franzosen gar nicht auf die Gewinnung eines militärischen Vorteils angekommen ist. Mit noch weit größerer Deutlichkeit ergibt sich diese Tatsache aber aus dem Umstände, daß der feindlichen Fliegern nach dem amtlichen Eingangsbericht der Franzosen besonders das Reichensloß als Ziel bezeichnet worden ist. Man hat im Lager unserer durch Einmüdigkeit in gut unterrichteten Gegnern zweifellos genau gewußt, daß das Schloss außer der chemischen Großherzogin Luise seit mehreren Wochen die Königin von Schweden beherbergt. Die Anwesenheit dieser, einem neutralen Herrscherhause angehörnden hohen Gestalt hat die französischen Flieger jedoch nicht davon zurückgehalten, gerade das Schloss besonders heftig anzugreifen und aus in der Tat erheblich zu beschädigen. Wie groß die Gefahr für die Königin gewesen ist, zeigt unter anderem die Tatsache, daß mehrere Sprengkräfte in das Zimmer der schwedischen Baronin niederschlugen sind. Auch die Kinder des Prinzen Waldemar von Baden, über deren Schicksal eine Bombe das Dach zertrümmert und die Besatzung geschlagen hat, sind nur mit knapper Not dem Tode entgangen. Unter der Bürgerlichkeit hat der Überfall, wie be-

tionen
adweise,
teilung
Freitag
teil 2295
3850
infell
Werbis
note
Schweizer
anfrage
von 8827
en
Abnung
träume
schmitt
abstuh
Wad
Neben
bater
auf
ung
Keller
an
me
nieren
165
mer
vorgen
Preis
13 an
Bettung
garten
D. Off
B. Erb
1915.
808 686
148 217
11 035
595 713
485 470
608 531
958 430
101 968
608 531
386 600
112 818
80 187
scho
381.
1914.
80 488
91 494
80 886
80 826
82 622
83 229
86 922
80 780
5 412
1069
874
3710
4 880
bau,
1915.
80 886
80 826
82 622
83 229
86 922
80 780
5 412
1069
874
3710
4 880
bau,
1915.
80 886
80 826
82 622
83 229
86 922
80 780
5 412
1069
874
3710
4 880

